



Fotos: Graffiti/Reitgers

**Keine Angst vorm bösen Wolf:** Unter diesem Motto hatte die IG Metall-Jugend am Tag der dritten Verhandlung für die M+E-Industrie zum Aktionstag nach Sindelfingen geladen. 2000 junge Metallerrinnen und Metallere demonstrierten für die Tarifforderungen, insbesondere für die Bildungsteilzeit. Die Tarifverhandlungen wurden bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe auf den 23. Februar vertagt. Zu den rund 175 000 Warnstreikenden, die die IG Metall bis Mitte Februar im ganzen Land gezählt hat, kamen bis dahin noch viele weitere hinzu. Aktuelle Infos zur Tarifrunde gibt's im Internet.

## (K)ein Konzept für Voith

### SCHRUMPFKUR REICHT NICHT

Wohin steuert der Maschinenbauer Voith? An jenem »schwarzen Montag« Anfang Februar wurden Stellenabbau, Schließungen und Verkauf großer Konzernteile angekündigt. Ein Zukunftskonzept können Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall bisher nicht erkennen und werden selbst aktiv.

Was Voith am 2. Februar angekündigt hat, ist gravierend und »eine ganz neue Dimension«, sagt Ralf Willeck, IG Metall-Bevollmächtigter in Heidenheim am Stammsitz und an der Zentrale des Konzerns. »Erstmals in der 150-jährigen Geschichte soll es betriebsbedingte Kündigungen geben.« An den deutschen Standorten stehen bis Ende 2016 etwa 870 Jobs auf der Streichliste. Bei Voith Paper, der kriselnden Sparte der Papiermaschinen, sollen unter anderem die Fertigungen in Heidenheim (etwa 300 Arbeitsplätze) und Ravensburg (rund 150) geschlossen werden. Weitere 150 Stellen sind in der zentralen Verwaltung in Heidenheim gefährdet. Die Industriedienstleistungen – Voith Industrial Services – stehen zum Verkauf und damit rund 18 000 Beschäftigte weltweit.

Nach eigenem Bekunden will Voith sich für das digitale Zeitalter

und die Industrie 4.0 neu aufstellen. Für Willeck und die Betriebsräte sind das bisher »nur schöne Schlagworte«. »Die Beteiligung am Roboterbauer Kuka allein macht keine digitale Zukunft. Wir kennen noch keine Pläne dafür, was Voith in fünf Jahren genau herstellen will.« Eine Schrumpfkur sei kein Zukunftskonzept, so Willeck. »Die Schließung der Fertigungen wäre ein hoher Verlust an Knowhow und Erfahrung und würde die Strukturen schwächen.«

»Für alle Betroffenen sind diese Nachrichten ein Schock«, schrieb der Konzernbetriebsratsvorsitzende Siegfried Forisch in einem offenen Brief an Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD). »Das darf so nicht wahr werden. Wir werden für den Erhalt unserer Arbeitsplätze kämpfen.« Bis Oktober gilt die aktuelle Beschäftigungssicherung, so dass bis dahin keine betriebs-

bedingten Kündigungen ausgesprochen werden können. Belegschaftsvertreter und IG Metall wollen mit Hilfe externer Fachleute ihre alternativen Vorstellungen für eine Neuaufstellung von Voith ausarbeiten und sich dafür die nötige Zeit nehmen. »Schließlich hat der Konzernvorstand für seine Pläne ein halbes Jahr gebraucht«, so Willeck. »Unser Ziel ist es, die Strukturen zu stärken.« Eine Forderung werde sein, dass Heidenheim Sitz der neuen Verwaltungszentrale für Europa wird.

**Industrial Services.** Die angekündigte Verkaufsabsicht sorgte auch unter den Beschäftigten bei Voith Industrial Services für Verwunderung. Erst 2009 hatte Voith die (profitablen) Industriedienstleistungen von der vormaligen Deutschen Industriewartung DIW übernommen. »Viele Beschäftigte haben also schon ein-

mal einen Betriebsübergang hinter sich gebracht, mit allen damit verbundenen Unsicherheiten«, sagt Ergün Sert von der IG Metall Baden-Württemberg, der diese Sparte betreut. Kommt kein Betriebsübergang nach Paragraph 613a BGB zustande, sind Beschäftigte in den ersten sechs Monaten nach einem Besitzerwechsel auch vor Kündigungen nicht geschützt.

»In den Belegschaften herrscht große Unruhe, keiner weiß, wie es jetzt weitergeht«, sagt Sert. Hinzu kommt, dass Auftraggeber von Voith Industrial Services in den nächsten Jahren Großaufträge neu ausschreiben wollen, »da birgt ein Besitzerwechsel ein zusätzliches Risiko«, so Sert. Er versichert aber: »IG Metall und Betriebsrat werden alles daran setzen, dass den Beschäftigten im Zuge des Verkaufsprozesses keine Nachteile entstehen.« ■

► [heidenheim.igm.de](http://heidenheim.igm.de)

## Bessey Stahl: Streik für die Tarifbindung

Bei Bessey Stahl in Bietigheim-Bissingen begann Mitte Februar ein Arbeitskampf. Die Belegschaft kämpft für die Tarifbindung ihres Betriebs; in der Urabstimmung haben sich 89 Prozent der Stimmberechtigten für Streik ausgesprochen, teilte die IG Metall Ludwigsburg mit. 2013 war Bessey aus dem Arbeitgeberverband Südwestmetall ausgetreten. Seither laufen ergebnislose Verhandlungen über die Zukunft und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Der Arbeitgeber forderte ursprünglich eine 42-Stunden-Woche ohne Entgeltausgleich und den Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Bis zuletzt lagen die Vorstellungen von Geschäftsleitung und Beschäftigten weit auseinander. Die Bessey-Gesellschafter forderten für längst notwendige Investitionen ein Signal der Belegschaft. Das aber hätte für die Bessey-Beschäftigten langfristig tiefe Einschnitte bei Entgelten und Arbeitszeit bedeutet.

► [ludwigsburg.igm.de](http://ludwigsburg.igm.de)

# Gefährlicher Stress am Arbeitsplatz

## INFORMATION UND NETZWERK

Arbeitsplätze müssen nun auch auf psychische Belastungen hin untersucht werden. Die IG Metall bietet Information und ein neues Netzwerk.

Seit 2013 gehören nicht mehr nur physische oder chemische Belastungen zu den gesetzlich anerkannten Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz, sondern auch die psychischen. Deshalb müssen jetzt überall neue Gefährdungsbeurteilungen erstellt werden, die den psychischen Stress einbeziehen.

»Für die Betriebsräte gibt es da großen Bedarf«, sagt Monika Lersmacher, bei der IG Metall Baden-Württemberg zuständig für die Aktion Tatort Betrieb. Der Bezirk informiert am 16. April in einer Informationsveranstaltung über den aktuellen Stand der gemeinsamen Verpflichtungen im Rahmen der »Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie« (GDA). Damit soll auch das neue Betriebsrätenetzwerk »Gefährdungsbeurteilung psychischer



Belastungen« gestartet werden, das von IG Metall und Fachberatern begleitet wird. Beratung scheint nötig: Aktuell versuche der Arbeitgeberverband Südwestmetall, ein eigenes System, das »Kurzverfahren psychischer Belastungen« durchzusetzen, so Lersmacher. »Das bleibt aber deutlich unter den Leitlinien der GDA, die von BDA/DGB und Bundesministerium gemeinsam vereinbart wurden.« ■

► [tatort-betrieb.de](http://tatort-betrieb.de)

## Edelmetall fordert 5,5 Prozent mehr

Die Tarifkommission der Edelmetallindustrie Baden-Württemberg hat für die kommende Tarifrunde drei Forderungen beschlossen: die Erhöhung der Entgelte um 5,5 Prozent, eine verbesserte Altersteilzeit und die Weiterentwicklung des schon bestehenden Tarifvertrags zur beruflichen Weiterbildung (auch mit Freistellungsansprüchen). Der aktuelle Entgelttarifvertrag läuft Ende März aus, die Verhandlungen beginnen im April.

## Forderungsdiskussion bei Kfz, Elektro, TGA

Im Kfz- und Elektrohandwerk sowie in der Branche Technische Gebäudeausrüstung (TGA) Baden-Württemberg beginnt ebenfalls die Tarifrunde. Im Februar kündigten die Tarifkommissionen die Tarifverträge für Entgelt und Ausbidungsvergütungen. Für das Kfz-Handwerk wurde zur Diskussion der Forderungshöhe ein Volumen zwischen 4,5 und 5,5 Prozent empfohlen. Die Einführung einer Altersteilzeit für alle soll ein tarifpolitischer Schwerpunkt werden. In allen drei Branchen werden die Forderungen Ende März beschlossen.

► [bw.igm.de](http://bw.igm.de)

## Frauentag am 8. März: Wer die Besten will...

»Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten« – das ist das Motto der IG Metall-Frauen zum Internationalen Frauentag am 8. März. Noch immer engagieren sich zu wenige Betriebe für Chancengleichheit und nutzen die Potenziale ihrer weiblichen Beschäftigten nur eingeschränkt.

»So lange es Diskriminierungen gibt, solange sind wir aktiv – und darüber hinaus«, sagte Monika Heim, Vorsitzende der Esslinger IG Metall-Frauen. Die Esslingerinnen veranstalteten im Februar erstmals einen Neujahr-

**WER DIE BESTEN WILL, KANN AUF FRAUEN NICHT VERZICHTEN.**

empfang im Zeichen von »Frauenpower«. »Wenn wir etwas erreichen wollen, geht das nur im Schulterschluss«, meint Heim, die Betriebsrätin bei Festo ist. Besonders beim Entgelt gebe es noch viel zu tun – und deshalb sind in Esslinger Betrieben rund um den 8. März (diesmal ein Sonntag) viele Veranstaltungen geplant. Die gibt es auch in den anderen

IG Metall-Regionen im Land. Besonders beliebt sind die Frauencafés in den Betrieben, weil die Frauen sich da über ihre beruflichen Zukunftsfragen austauschen können. Über Lean Office etwa – das schlanke Büro –, Industrie 4.0 oder die Gestaltung von neuen, auf Lebensphasen bezogenen Arbeitszeitmodellen. In Reutlingen etwa werden am 9. März betriebliche Frauencafés angeboten. ■

Regionale Veranstaltungshinweise gibt's vor Ort:

► [bw.igm.de](http://bw.igm.de) → IGM vor Ort

## Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 1-0, Fax 0711-16 58 1-30, E-Mail: [bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de](mailto:bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de) Homepage: [www.bw.igm.de](http://www.bw.igm.de) Verantwortlich: Roman Zitzelsberger. Redaktion: Petra Otte, Uli Eberhardt.